









DECKENGEMÄLDE (im Chor) von Johann Jakob Spieler (Lebensdaten siehe weiter unten):
+ Letztes Abendmahl (1767, Judas im Vordergrund mit dem Geldbeutel); umrahmt von den
+ Kirchenvätern Ambrosius (mit Bienenkorb), Augustinus (mit dem Knaben zu seinen Füßen, der die Bemühungen des Bischofs um die Erklärung der Dreifaltigkeit mit dem Ausschöpfen des Ozeans mit einem Löffel vergleicht), Gregor d. Gr. (im Papstgewand mit Tiara und Taube), Hieronymus (im Kardinalsgewand, mit Löwen zu seinen Füßen).
Zwischen den Fenstern: Ölgemälde, Motive: Christus als Guter Hirte, Maria, Paulus (mit Schwert) und Johannes.



DECKENGEMÄLDE (im Schiff)
+ HAUPTFRESKO von Johann Jakob Spieler (* 1741, + 1793, Lindenberg). + Verehrung der Hl. Dreifaltigkeit, auch bezeichnet: "Die kämpfende, leidende und trimphierende Kirche verrehren die Hl. Dreifaltigkeit". Der Hl. Geist wird als Person (junge Frau) mit der Heilig-Geist-Taube dargestellt. Das Zepter der "HEILIGEN GEISTIN" zeigt nach unten, auf die Erde, wo der Heilige Geist wirkt. Papst, Kardinal, Bischof, Ordensleute (links unten) und Kaiser, König und Königin, Feldherr und Adlige (rechts unten) als Vertreter der kämpfenden Kirche verehren die Dreifaltigkeit. Darüber, im Hintergrund, ist eine Höhle mit ARMEN SEELEN im Fegfeuer zu sehen, über die eine Kuppel mit einem Kelch, aus dem Blut auf die armen Seelen fällt, aufragt (Symbol für die leidende Kirche). Im Mittelteil des Freskos sind auf Wolken links (also rechts von der Dreifaltikeit) Maria, Josef, Johannes Baptist, Mutter Anna und Apostel zu erkennen und rechts Ezechiel(?) mit der Waage der göttlichen Gerechtigkeit, ein Apostel, evtl. Paulus, Petrus (mit Schlüsseln), David (mit Harfe), Laurentius (mit Rost), Agnes (mit Lamm) und Barbara (mit Kelch) als Vertreter der triumphierenden Kirche.
+ An den Längsseiten der Decke (in Rocaille-Rahmen von Ost nach West), auf der Nordseite (links) die APOSTEL Thomas, Andreas, Jakobus d. Ä., Jakobus d. J. und Matthäus (Empore), auf der Südseite (rechts, von vorne nach hinten) demnach die Apostel Petrus, Philippus, Bartholomäus, Simon und Johannes (auf der Empore).
+ DECKENGEMÄLDE (über der Empore): Tempelaustreibung bzw. "Tempelreinigung duch Jesus" (vgl. Mk 11,15ff; Joh 2,13-16); aus dem Jahr 1931 nach einem Entwurf von August Braun (* 1876, + 1956, Wangen), ausgeführt von Restaurator Anton Baur, Biberach (* 1880, + 1968).
+ VOR DEM CHORBOGEN FRESKO Kirche von Eglofs mit Maria, der Patronin der Kirche und den Patronen Martin (lebte im 4. Jhd., dargestellt mit geteiltem Mantel), Sebastian (lebte im 3. Jhd., dargestellt als römischer Soldat mit Pfeilen seines Martyriums in der Hand), Johannes Nepomuk (Märtyrer, lebte im 14. Jhd., die Zunge als Symbol der Wahrung des Beichtgeheim-nisses) und Kardinal Karl Borromäus (Erzbischof von Mailand, * 1538, + 1584, dargestellt im Kardinalsgewand mit Kreuz mit zweifachem Querbalken).







+ AN DEN WÄNDEN des Kirchenschiffs (zwischen den Fenstern): Auf der linken Seite (von vorne nach hinten) die heiligen Katharina von Siena (Mystikerin, lebte im 14. Jhd.) oder Theresa von Avila (ebf. Mystikerin, lebte im 16. Jhd.) oder gar die selige Gute Beth von Reute (ebf. Mystikerin, * 1486, + 1320), daneben Katharina von Alexandrien (Märtyrerin, + 307), Stephanus (Erzmärtyrer, 1. Jhd.) und Wendelin (Einsiedler, Mönch, lebte im 6. Jhd. in den Vogesen). Auf der rechten Seite (von vorne nach hinten): Scholastika (Zwillingsschwester Benedikts, * um 480, + um 547), Aloisius von Gonzaga (Jesuit, lebte im 16. Jhd., starb 23-jährig nach Ansteckung bei der Pflege von Pestkranken in Rom), Hubertus (Patron der Jäger, + 727) oder Eustachius (einer der 14 Nothelfer, Märtyrer, + um 130) und Notburga von Eben (Patronin der Dienstleute u. des Feierabends, * 1265, + 1313).

Ausstattung

Zwei GEMÄLDE (im Chor) aus der zweiten Hälfte des 17. Jhd.
Anbetung der Hirten und Anbetung der Könige von Giovanni Battista Salvi, gen. Sassoferrato (* 1609 in Sassoferrato, + 1685 in Rom)
VORTRAGSSCHILDE, Öl auf Blech aus dem dritten Viertel des 18. Jhd. (im Chor) mit den 15 Rosenkranzgeheimnissen des schmerzhaften Rosenkranzes mit dem Motiv einer Schutzmantelmadonna (Grundfarbe dunkelgrau), des freudenreichen (Grundfarbe hellgrau) und des glorreichen Rosenkranzes (Grundfarbe rot); Hinweis auf die Rosenkranzbruderschaft.

Pfarrki

Die KREUZWEGSTATIONEN (1742) wurden in drei Gruppen mit je zwei Mal vier Stationen und einer Tafel mit sechs Stationen an der Rückwand des Kirchenschiffs angebracht. Sie ersetzten im Jahr 1966 die Reliefstationen von Gabriel Lämmle (in ganz ähnlicher Ausführung in Ummendorf und Isny).





HOLZBILDWERKE
+ Madonna (1790, im Chor links) von Bildhauer Anton Stiefenhofer (* 1756, + 1851, Eglofstal)
+ Hochbarocke Maria im Strahlenkranz (um 1715) im Typus der Himmelskönigin (auf Prozessionsstange, beim Chorgestühl an der Chornordwand), Künstler unbekannt.
+ Pelikangruppe (um 1780 von Johann Richard Eberhard) am Altar über dem Tabernakel.
+ Antonius von Padua (20. Jhd., evtl. aus Südtirol), an der Rückwand der Kirche (Westen). Seltene Darstellung des Jesuskindes mit einem "Antoniusbrot" in der linken Hand (vermutlich eine Sonderanfertigung).
+ Vortragekreuz, barock (in der Turm-, Theresien-, oder ehemaligen Taufkapelle)



TURMKAPELLE (Theresienkapelle, zwischenlzeitlich Taufkapelle):
+ Tauffenster (1965) von Wilhelm Geyer (* 1900, + 1970, Ulm) mit der Heilig-Geist-Taube.
+ Figur der heiligen Theresia von Lisieux oder Theresia vom Kinde Jesu (* 1873, + 1897, Seligsprechung 1923, 1925 Heiligsprechung, 1997 Erhebung zur Kirchenlehrerin, Gedenktag: 1. Oktober).
Dort stand früher der Taufstein (heute wieder im Chorraum; daneben der Osterkerzenleuchter von Josef Henger mit der jeweiligen Osterkerze). Der TAUFSTEIN ist wohl im Jahr 1766, Material Sandstein, geschaffen worden. Seit 1966 steht auf dem Holzdeckel eine Täufer-gruppe aus der Zeit um 1750, von einem unbekannten Allgäuer Künstler.



ORGEL. 2 Manuale + Pedal, 20 + 1 Register. Die Orgel von der Orgelbaufirma Späth aus dem Jahr 1905 (opus 129) wurde von Reiser, Biberach (opus 203) 1946 umgebaut und erweitert. Anmerkung (1946): Reiser erhält wegen seiner Verdienste "ca. 30 Zentner Obst im Werk von 580 Mk gratis". Generalüberholung im Jahre 1992 durch Reiser.



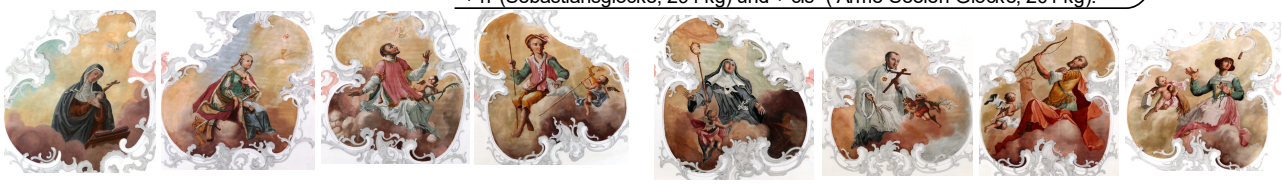
WEITERE AUSSTATTUNGSELEMENTE
+ Ewig-Licht-Ampel (versilbert, um 1766/70 im Chorraum) aus der Zeit des Barock weist auf die konsekrierten Hostien im Tabernakel hin.
+ APOSTEL- ODER WEIHEKREUZE, die am 18. Juli 1780 (Kirchweihe) mit Chrisam gesalbt wurden. Dazu der Segenspruch: "Die Kirche ist erbauet auf Jesus Christ allein"



GLOCKENGELÄUT in der Tonfolge h° ~ dis' ~ fis' ~ gis' ~ h' ~ cis"
Alle Glocken, außer der Wetterglocke (Sebastiansglocke) in dis', die 1741 von Rosenlechner d. J. in Konstanz gefertigt wurde, sind 1950 von der Kemptener Firma Engelbert Gebhart in Bronze gegossen worden. + h° (Gottvaterglocke, 2306 kg), + fis' (Marienglocke, 742 kg), + gis' (Martinusglocke, 475,5 kg), + h' (Sebastiansglocke, 294 kg) und + cis" (Arme-Seelen-Glocke, 201 kg).

Glockengeläut











Um 790 vermutlich erste Kirche in der Karolingerzeit (Martinus-Patrozinium)
1243 Verkauf der Alpgaugrafschaft mit der Burg Megelolves (vgl. Bezeichnung Eglofs als "Megletz") an Kaiser Friedrich II; 1275 erstmalige Erwähnung im 'liber decimationis'; Pfarrkirche unterstand der Allgäuabtei Kempten. 1282 erhielten die Bürger von Eglofs die Rechte der Reichsstadt Lindau (Wolfegg, "Dorf der Freien"). 1521 Pfarrei wird dem Spital Wangen inkorporiert. 1805 Eglofs wird mit Siggen zum Reichsfürstentum erhoben.

Baugeschichte

1765/66 Neubau nach Teilabbruch der gotischen Kirche von 1490, wobei die Schiffsnordwand und der Turm (aus dem Jahre 1394, vermutlich ehemals Wehrturm) bestehen bleiben, Baumeister Johann Georg Specht (* 1721, + 1803) aus Lindenberg, der später auch die Wiblinger Klosterkirche erbaute, zudem Schlosskapelle Rimpach. Turm (28 m) aus dem späten 15. Jhd., bleibt im Norden bestehen.
17.07.1770 Weihe durch Konstanzer Weihbischof Johann Nepomuk von Hornstein
1857 Bau einer doppelten Empore, die 1905 verändert wurde;
1879 letzte Beerdigung im Kirchhof (Friedhof heute im Westen von Eglofs).
1931/32 Erneuerung: Stuck, Malerei, Ausstattung (Anton Bauer, Biberach)
1938 Westliches Vorzeichen; 1963/66 Kirchen außen und innen völlig erneuert.
1973 Altarweihe des Volksaltars durch Bischof Dr. Georg Moser (* 1923, + 1988).

Renovation 1990, Architekt Hermann Kränzle, Amtzell; 1999 Dacherneuerung





Altäre

HOCHALTAR (um 1780) im Rokokostil (aus Holz, grauweiß und lilafarben marmoriert)
+ Altarblatt: Mariä Himmelfahrt und Krönung / Aufnahme Mariens im Himmel. + Gemälde im Auszug (1780), Motiv: Bischof Martin zeigt auf den Bettler, dem er einen Teil des Mantel geschenkt hat. Künstler: Franz Anton Weiß (* 1729, + 1784, Rettenberg; Stammvater der Künstlerfamilie Weiß).
+ Assistenzfiguren Mutter Anna und Johannes d. Täufer (links) und Joseph und Elisabeth (rechts), Künstler: Johann Richard Eberhard, (* 1739, + 1813, Hindelang), Material: Zirbelkiefer, weiß gefasst.



NEBENALTÄRE (um 1770), "Bruderschaftsaltäre"
LINKER Nebenaltar, Altarblatt Kreuzigungsszene bzw. Motiv "Beweinung Jesu unter dem Kreuz" (mit Maria, Johannes und Maria von Magdala am Fuß des Kreuzes), Maler Franz Joseph Sterbell (1713) im Auszug der hl. Sebastian; Bezug: Sebastiansbruderschaft (1614, nach einer Pestepidemie gestiftet). Die Pest wütete in Eglofs auch in den Jahren 1628, 1635 und 1647. Das Altarblatt wurde im Jahre 1967 eingefügt. Die Gesimsengel aus dem Jahr 1767 sind noch original.
RECHTER Nebenaltar, Altarblatt mit dem Motiv "Maria überreicht Dominikus (mit Hund, der eine Fackel im Maul hält) und Katharina von Siena den Rosenkranz". Im Auszug Vision des hl. Antonius von Padua. Erinnerung an die 1645 gegründete Rosenkranz-Bruderschaft (ebf. auf dem Gemälde am unteren Rand: Vedute, also eine Ansicht, von Eglofs aus der Zeit Ende des 18. Jhd.).

ZELEBRATIONSALTAR (1973, Material Trienter Marmor auf Bronzefüßen) und AMBO (Bronze) von Josef Henger, Ravensburg (* 1931, + 2021), von ihm auch Osterkerzenleuchter, Weihwasserschalen.

Eglofs
rche St. Martinus



KANZEL, spätbarock (1766), bis 1964 regelmäßig "bestiegen"; ebf. von Johann Richard Eberhard mit reichhaltigem Bildprogramm geschaffen. Am Kanzelkorb vergoldete Reliefs. Links: Mensch mit flammendem Herzen (Symbol für die Kardinaltugend der Liebe), rechts: Person mit einem Anker (Symbol für Hoffnung); für den Glauben, also für die dritte der Kardinaltugenden ist eine Person mit Kreuz und Kelch unter dem Kanzelkorb dargestellt. In der Mitte des Korbes ist die Szene zu erkennen, wie Jesus im Tempel die Schrift auslegt (nur im Lukas-Evangelium Lk 2,41-52).
Unterhalb des Kanzelkorbs sind ein geflügelter Löwenkopf (Symbol für Markus) und ein geflügelter Stierkopf (symbol für Lukas) und auf dem Schalldeckel ein Engel (Symbol für Matthäus) und ein Adler (Symbol für Johannes) zu sehen.
Ein KRUZIFIX stehtauf dem oberen Rand des Kanzelkorbes und deutet auf das Pauluswort: "Wir predigen Christus, den Gekreuzigten" hin. An der Eingangstür / Rückwand der Kanzel ist in einem Relief Jesus als der 'Gute Hirte' (mit dem wieder gefundenem Schaf auf den Schultern) dargestellt. Auf dem Schalldeckel steht der ERZENGEL MICHAEL mit Posaune und Flammenschwert.









Beichtstühle

BEICHTSTÜHLE mit Bildern von "sündigen" Gestalten der Bibel über dem Zugang für den Beichthörenden; auf der Nordseite: Petrus (mit Schlüsseln und Hahn) und König David (mit der Harfe); auf der Südseite Maria von Magdala (mit langem Haar) und Dismas (mit Kreuz), dem reuigen Sünder, der mit Jesus und dem zweiten Schächer (Gestas) gekreuzigt wurde. Die Beichtstühle sind, wie das CHORGESTÜHL und das SCHIFFSGESTÜHL, aus der Erbauungszeit der Kirche (Material Eiche).





Quellen

Hauptquelle: Beck, Otto, Die Pfarrkirche St. Martin in Eglofs im Allgäu, Kunstverlag Josef Fink Lindenberg im Allgäu, 1. Auflage 2004

Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Wangen, bearb. von Adolf Schahl u. a., Stuttgart 1954, Seite 112 - 117

Georg Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg II, Regierungsbezirke Freiburg und Tübingen, bearb. von Dagmar Zimdars und anderen, Deutscher Kunstverlag München, Berlin 1997, S. 154

Adolf Schahl, Kunstbrevier Oberschwaben. Mit Hegau und westlichem Allgäu, Stuttgart 1961, Seite 55

Alfons Kasper, Kunstwanderungen im Nord-Allgäu, Bad Schussenried 1966, Seite 87-89

Wolfgang Manecke, Johannes Mayr u. a., Historische Orgeln in Oberschwaben. Der Landkreis Ravensburg, Kunstverlag Josef Fink Lindenberg, 1. Aufl. 2006, Seite 191

https://se-argenbuehl.de/de/kirchengemeinden/eglofs/kirche/?navid=691469691469; mit digitaler Kirchenführung und "Impulsen zum Innehalten" | entnommen: 05.10.2026

Kirchenblatt (pdf-Datei) erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, frei verfügbar unter www.wegzeichen-oberschwaben.de, Stand: Oktober 2026





